

28. Juni. Am Steinberg unweit der Sirene: *Oenopordon Acanthium* L., *Cichorium Intibus* L., *Verbena officinalis* L. — An der Westseite des Binder-Sees: *Spergularia salina* Presl., *Spergularia marginata* P. M. E., *Chenopodium maritima* Moq., *Salicornia herbacea* L., alle vier Arten kommen hier häufig vor, die beiden letzten Arten wohl nur hier noch allein und sonst nicht wieder im ganzen Seebecken. — An Kulturwegen und Pfaden im Seebecken: *Nasturtium palustre* DC., sehr häufig und fast überall, früher war die Pflanze sehr selten am Salzsee.

(Forts. folgt.)

Biologische Notiz.

Von H. Trautschold.

Auf dem Hofe des Hauses Nr. 5 der Ettlinger Strasse in Karlsruhe entdeckte ich im Sommer 1895 Blätter von *Ficus Carica* L., die zwischen den einen Trockenplatz umgebenden Steinen hervorgewachsen waren. Der Hofraum ist von hohen Häusern umgeben und bietet also selbst empfindlicheren Pflanzen Schutz gegen die Rauheit unseres Klimas. Augenscheinlich waren Reste einer reifen Feige zufällig zwischen die Steine geraten und boten also dem Gewächs, das sich auch in seiner Heimat gern in Felsenritzen einnistet, willkommenen Boden. Die Blätter wurden teils im Sommer von Vorübergehenden abgerissen, teils froren die kurzen Zweige während des Winters ab. Zur Bildung eines Baumes kam es aus dem einen oder andern Grunde also nicht. Um die Pflanze wenigstens vor der Unbill aus Menschenhänden zu retten, wurde sie im Herbst 1895 ausgegraben und, nachdem die verhältnismässig umfangreiche Wurzel beschnitten, in einen Topf gesetzt und mit Erde bedeckt. Der Topf wurde während des folgenden Winters einem trockenen Keller anvertraut und sich selbst überlassen. Im Frühjahr 1896 in's Freie gebracht, trieben die Reste der Zweige keinerlei Knospen, und da auch der ganze Sommer ohne Einwirkung auf das Leben der Pflanze blieb, wurde die Hoffnung aufgegeben, neue Triebe aus dem immerhin im Querschnitt noch grünlich erscheinenden Zweigen hervorspiessen zu sehen. Der Topf blieb daher im Winter 1896—97 dem Wind und Wetter im Vorgarten des Hauses ausgesetzt, um ihn im Frühjahr anderweitig zu verwenden. Aber wie erstaunte ich, als ich im April d. J. an den Enden der scheinbar leblosen Zweige die charakteristischen Formen des Feigenblattes sich entwickeln sah, da mir kaum im Gedächtnis geblieben, dass in jenem Topf sich noch die Reste eines Bewohners südlicher Zonen befanden. Die einem trockenen Klima angehörige Pflanze hatte durch den allzu anhaltenden Regen des letzten Winters nicht nur keinen Schaden gelitten, sondern sich von der Entbehrung aller Feuchtigkeit des Winters 1895—96 gänzlich erholt. Bei weiterer Entwicklung der Pflanze während des verflossenen nasskalten Frühjahrs nahm indessen die Mehrzahl der Blätter eine von den typischen abweichende Form an. Die tiefen Ausbuchtungen verschwanden, und die Blätter wurden herzförmig und oval, so dass der jetzt noch kleine Strauch nur wenig die charakteristische Blattform des Feigenbaums zeigt. Koch sagt in seiner Synopsis für Pflanzen aus Südtirol und der transalpinischen Schweiz „*foliis cordatis, integris palmatis*“ in der betr. Diagnose. In Ardoino's Flora der Seealpen findet sich dagegen in der Beschreibung nur „*feuilles palmatilobées*“. Mir selbst ist weder in Italien, noch bei Abbazia, noch in Südfrankreich eine andere als die charakteristische Feigenblattform aufgestossen, und ich bin daher geneigt, anzunehmen, dass die veränderte ovale oder herzförmige Gestalt die Folge des Einflusses eines kälteren und feuchteren Klimas ist.

Eine andere Art von Anpassung an verschiedene klimatische Verhältnisse zeigt *Cercis Siliquastrum* L. Schon Mitte Mai 1896 sah ich auf Lilienhof bei Ihlingen am Südrande des Kaiserstuhls einen Strauch dieses Namens, der zugleich mit den Blüten auch Blätter getrieben. In ihrer Heimat aber, der Krym, wo ich *Cercis* zuerst zu sehen und zu sammeln Gelegenheit hatte und wo sie schon im April blüht, treibt sie, wie auch in Italien, Blüten vor den Blättern. Eben-

dort am Kaiserstuhl gab sie auch keine Früchte, angeblich wegen des mageren Bodens, auf dem sie gepflanzt war. Hier in Karlsruhe befindet sich ein grosser Strauch von *Cercis Siliquastrum* im Stadtgarten, den ich in diesem Frühjahr reich mit trockenen braunen Schoten ($6\frac{1}{2}$ cm lang $1\frac{1}{2}$ cm breit mit 5—7 Samenkörnern, 4 mm lang 3 mm breit) behangen fand, der aber ebenso, wie das Exemplar am Kaiserstuhl, Blüten und Blätter zu gleicher Zeit trieb. In der Heimat, wo *Cercis* etwas früher als hier zur Blüte gelangt, erhebt sie sich zu einem Baume von 3—7 m, während sie hier strauchartig, in der Höhe von *Syringa*, bleibt. Die schönen rosenfarbigen Schmetterlingsblüten, wie die fast kreisrunden Blätter lassen es wünschenswert erscheinen, dass die Pflanze, die unser Klima nicht von unserem Boden ausschliesst, in Parks und Gärten mehr Verbreitung fände.

Zur Flora von Hamm in Westfalen.

Von Fr. Padberg.

(Schluss.)

Phyteuma nigrum Schmidt. Südlich der Lippe in Wäldern, nur diese Art. Für die Ebene bemerkenswert.

Campanula glomerata L. et var. *salviifolia* Wallr. Am Kurkenberge häufig. Für die hiesige Gegend grosse Seltenheit, westlichster Standort Westfalens.

Vaccinium Vitis Idaea L. Sehr selten in Pilzholz. Fehlt sonst in weitem Umkreis des Gebiets ganz.

Arctostaphylos Uva ursi Spr. Wird von den Floristen für die Reck-Kamensche Heide angegeben, doch von mir trotz eifrigsten Suchens dort nicht aufgefunden.

Erica Tetralix L. Auf Heideboden mit *Genista anglica* L., letztere auch sonst verbreitet. *Erica Tetralix* L. fand ich fl. albo auf der Ostheide.

Ilex aquifolium L. Ziemlich verbreitet, blüht sehr selten.

Gentiana cruciata L., *G. Germanica* Willd. Am Kurkenberge, letztere auch mit *G. ciliata* L. bei Dolberg.

G. Pneumonanthe L. Auf Heideboden nicht selten, z.B. Ostheide, Herringen, Wiescherhöfen.

Cicendia filiformis Delarbre. Im September 1891 von mir auf der torfigen Wiese an der Strasse nach Herringen aufgefunden, neuerd. nicht wieder erschienen.

Erythraea Centaurium Pers. fl. albo. Dolberg in der Schlucht.

Asperugo procumbens L. Mai 1892 auf dem Schuttplatz hinter dem Kirchhof hospitierend.

Lappula Myosotis Mch. Grosser Exerzierplatz, eingeschleppt.

Cynoglossum officinale L. Nur nördl. der Lippe beim Kurkenberge, stellenweise häufig.

Echinum italicum L. Auf dem grossen Exerzierplatz hospitierend.

Verbascum phoeniceum L. Wie vor.

Scrofularia umbrosa Du Mort. An Gräben durchs Gebiet verbreitet.

Linaria spuria Mill. Auf Kalkäckern nördlich der Lippe. In Westfalen nicht verbreitet, nur auf einem schmalen Striche vom Teutoburgerwalde durchs nördliche Westfalen zum Rhein.

Digitalis purpurea L. In Gebüschern südlich der Lippe, z.B. Vollen-Holz, bei der Salzquelle. Bemerkenswerter Standort in der Ebene.

Lathraea squamaria L. Nur bei Dolberg im südl. Ende der Schlucht am Bache auf Wurzeln von *Corylus* und *Alnus* schmarotzend.

Salvia silvestris L., *S. verticillata* L. Auf dem grossen Exerzierplatz eingebürgert, erstere auch am Bahndamm bei Wiescherhöfen.

Lamium hybridum Vill. Auf Aeckern selten, z.B. am Westberge.

Galeopsis ochroleuca Lmk. Auf Sand südlich der Lippe häufig.

Anagallis coerulea Schreb. Mit *A. arvensis* L., aber seltener.

Daphne Mezereum L. Nur bei Dolberg auf Kalk, als westlicher Standort bemerkenswert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [3_1897](#)

Autor(en)/Author(s): Trautschold Hermann

Artikel/Article: [Biologische Notiz. 126-127](#)